

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 28. März 2022 – (pdf-Version anbei)

- +++ Boris Romantschenko bei einem russischen Bombenangriff in der ukrainischen Stadt Charkiw getötet**
- +++ Einladung zu der besonderen Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“ in den Lichtspielen Mössingen am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr**
- +++ Vorankündigung der Jubiläumsveranstaltung anlässlich „15 Jahre Löwenstein-Forschungsverein e.V.“ am 22. Juli 2022 um 20.00 Uhr: Vortrag von Dr. Katrin Hammerstein zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“**
- +++ Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,
als der schwäbische Junge Helmut Löwenstein im Jahr 1936 auf der Flucht vor dem nationalsozialistischem Terror Stuttgart und Mössingen verlassen musste, war er gerade einmal dreizehn Jahre alt. Über Italien gelangte er mit seinen Eltern Flora und Artur Löwenstein nach England. Dort galten er und seine Familie als verdächtig. Er wurde auf dem berüchtigten Schiff „Dunera“ Richtung Australien verbracht und dort zeitweise interniert. Nach seiner Rückkehr nahm er den Namen Harold Livingston an und wurde Soldat der britischen Armee im Kampf gegen das „Dritte Reich“. Im April 1945 gehörte er im Alter von 22 Jahren zu den Personen, die das KZ Bergen-Belsen befreiten. Möglicherweise ist Harold Livingston in Bergen-Belsen dem befreiten Häftling Boris Romantschenko begegnet. Wir wissen es nicht. Boris Romantschenko hatte vier KZs überlebt. Nun wurde er von einer russischen Bombe getötet. Wir wollen an ihn erinnern.

Vielleicht hat Harold Livingston auf der „Dunera“ Walter Kaufmann getroffen. Wir wissen es nicht. Doch fest steht, dass sich die Wege beider Personen via „Dunera“ überschneiden. Möglicherweise sind auch Helene und Flora Löwenstein bei ihrer Arbeit für jüdische Kinder aus Deutschland einem Kind begegnet, das mit den sogenannten „Kindertransporten“ nach England kam und das Walter Kaufmann hieß. Wir wissen es nicht. Doch die Wege der Familie Löwenstein und Walter Kaufmanns haben sich überschneiden. Wir laden deshalb ein zu einem Film über Walter Kaufmann im Kino Mössingen.

Der Krieg Putins gegen die Ukraine bewegt auch den Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb, zu dem der Löwenstein-Forschungsverein gehört. Der Verbund nahm Stellung. Wir zitieren einen Auszug aus der Erklärung:

„Der Vorstand des Gedenkstättenverbunds Gäu-Neckar-Alb ist entsetzt, dass 77 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein demokratisches Land in Europa überfallen wurde, um eine demokratisch gewählte Regierung zu stürzen und ein Marionetten-Regime zu installieren. Alle Demokratinnen und Demokraten sind aufgefordert, die demokratische Ordnung in Europa zu schützen und sich solidarisch mit den bedrohten Bürgerinnen und Bürgern in der Ukraine und in Russland zu verbinden.“

- +++ Boris Romantschenko bei einem russischen Bombenangriff in der ukrainischen Stadt Charkiw getötet**

Mit großer Bestürzung mussten wir in Mössingen die Meldung der Tagesschau vom 21. März 2022 zur Kenntnis nehmen: „Durch russischen Angriff Holocaust-Überlebender in Charkiw getötet“:

Er war 96 Jahre alt und hat während der NS-Herrschaft mehrere Konzentrationslager überlebt - nun ist Boris Romantschenko bei einem russischen Bombenangriff in der ukrainischen Stadt Charkiw getötet worden. Boris Romantschenko, ein Überlebender des Konzentrationslagers Buchenwald, ist nach Angaben der Gedenkstättenstiftung bei einem Bombenangriff in Charkiw getötet worden. Der 96-jährige sei bereits am Freitag durch einen Angriff auf sein mehrstöckiges Wohnhaus in der ostukrainischen Stadt ums Leben gekommen, sagte der Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, Jens-Christian Wagner. Wagner berief sich dabei auf Informationen eines langjährigen Vertrauten der Stiftung in Charkiw. „Wir trauern um einen engen Freund“, hieß es in einer Mitteilung der Gedenkstätte. Romantschenko habe während der NS-Herrschaft die Konzentrationslager Buchenwald, Peenemünde, Dora und Bergen-Belsen überlebt. Im Jahr 1942 sei er nach Dortmund verschleppt worden, wo er unter Tage Zwangsarbeit habe leisten müssen. Er habe versucht zu fliehen, sei aber aufgegriffen und im Oktober 1943 ins KZ Buchenwald gebracht worden. In Peenemünde habe er später auch an Raketen mitbauen müssen. Romantschenko setzte sich später intensiv für die Erinnerung an die NS-Verbrechen ein. Er war Vizepräsident des Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und kam seit den 1990er-Jahren regelmäßig zu Veranstaltungen auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers bei Weimar, sagte Wagner. Seine Wohnung in Charkiw habe Romantschenko seit Monaten nicht verlassen – aus Angst, sich mit Corona zu infizieren. Am Freitag habe ein Geschoss das Gebäude getroffen. Romantschenkos Wohnung sei ausgebrannt. „Der entsetzliche Tod von Boris Romantschenko zeigt, wie bedrohlich der Krieg in der Ukraine auch für die KZ-Überlebenden ist“, hieß es in der Mitteilung weiter.

+++ Einladung zu der besonderen Filmvorführung „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“ in den Lichtspielen Mössingen am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr

Mit Unterstützung durch den Löwenstein-Forschungsverein e.V. wird am 1. Mai 2022 um 17.00 Uhr in einer Sondervorführung in den Lichtspielen Mössingen der Kinodokumentarfilm „Walter Kaufmann – Welch ein Leben!“ in ehrendem Gedenken an Walter Kaufmann von Karin Kaper und Dirk Szuszi gezeigt. Die Regisseurin Karin Kaper wird anwesend sein. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit: Löwenstein-Forschungsverein e.V., VVN-BdA Kreisvereinigung Tübingen-Mössingen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. (Eine zusätzliche Schulvorführung findet am 2.5.22 im Kino mit der Regisseurin statt.)

Schillernder als jedes Drehbuch ist das Leben von Walter Kaufmann. Im Leben des am 15.4.2021 im Alter von 97 Jahren in Berlin gestorbenen Walter Kaufmann spiegeln sich auf außergewöhnlichste Weise weltweit bedeutende Ereignisse, Katastrophen, Erschütterungen des letzten Jahrhunderts, die bis in unsere Gegenwart wirken. Walter Kaufmann blieb bis zu seinem Tod unermüdlich kämpferisch. Er setzt mit seinem Leben ein nachwirkendes Zeichen gegen jede Form von Rechtsruck und Antisemitismus, die wieder bedrohliche Ausmaße in unserem Land angenommen haben. Der Film ist ein Appell an uns Lebende, die elementaren Menschenrechte und demokratischen Errungenschaften entschlossen zu verteidigen.

Der Film folgt den wesentlichen Lebenslinien und weltweiten Erfahrungen des Protagonisten. Walter Kaufmann erlebte als Jude persönlich die katastrophalen Folgen des Nationalsozialismus. Als Schriftsteller und Korrespondent nahm er regen Anteil an der Bürgerrechtsbewegung in den USA, am Prozeß gegen Angela Davis, an der Revolution in Kuba, den Auswirkungen der Atombombenabwürfe in Japan, der unendlichen Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes, der Entwicklung und dem Zusammenbruch der DDR. Der Film bietet jüngeren und älteren Zuschauern eine letzte Gelegenheit, die Welt aus der Perspektive dieses einzigartigen Zeitzeugen vermittelt zu bekommen.

1924 kommt er als Sohn namens Jizchak der armen, jungen polnischen Jüdin Rachel Schmeidler in Berlin zur Welt. 3 Jahre später adoptiert ihn ein wohlhabendes Duisburger Ehepaar. Im Gegensatz zu seinen Adoptiveltern Johanna und Sally Kaufmann konnte Walter Kaufmann der Vernichtung durch die Nazis entkommen, rettete sich als Jugendlicher mit einem Kindertransport

nach England. Wurde dort interniert und mit dem berüchtigten Schiff „Dunera“ von den Engländern nach Australien verfrachtet, wo er noch fast zwei Jahre in einem Internierungslager verbringen mußte.

Er wurde australischer Soldat, Hochzeitsfotograf, Seemann und später preisgekrönter Schriftsteller. Bewußt entschied er sich Mitte der 50iger Jahre für ein Leben in der DDR. Er behielt seinen australischen Paß, durfte als Journalist und Schriftsteller ausreisen und verarbeitete diese Erfahrungen in zahlreichen Reportagen und Büchern, die in der DDR in extrem hohen Auflagen erschienen. Von 1985 bis 1993 stand er als Generalsekretär dem PEN-Zentrum vor. Hochrangige Auszeichnungen wie der Fontane-Preis, der Heinrich-Mann-Preis sowie der Literaturpreis Ruhr wurden ihm zugesprochen.

Ein wichtiges im Film wiederkehrendes dramaturgisches Element ist die Umsetzung des Briefwechsels von Sally und Johanna Kaufmann mit ihrem Adoptivsohn Walter. Dieser erhaltene bewegende Austausch beginnt mit dem Kindertransport von Walter Kaufmann nach England und endet an dem Tag der Deportation der Eltern nach Theresienstadt. (Aus der Ankündigung der Regisseurin)

(Infos, Trailer, Downloads: www.walterkaufmannfilm.de / FSK: ab 12 Jahre / Länge: 101 Minuten)
Projekträger: Internationales Auschwitz Komitee e.V. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, 321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V., der FFA und der Kurt und Hildegard Löwenstein/Losten Stiftung.

+++ Vorankündigung der Jubiläumsveranstaltung anlässlich „15 Jahre Löwenstein-Forschungsverein e.V.“ am 22. Juli 2022 um 20.00 Uhr: Vortrag von Dr. Katrin Hammerstein zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“

Im September des Jahres 2007 wurde der Löwenstein-Forschungsverein e.V. in den Räumen der Kulturscheune Mössingen gegründet. Seitdem werden bald fünfzehn Jahre vergangen sein. Wir wollen am „Löwensteintag“, dem 22. Juli, zu einem in die Zukunft gerichteten Vortrag einladen. Die Leiterin des Fachbereichs Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Dr. Katrin Hammerstein, wird referieren zum Thema „Geschichte und Gegenwart verbinden. Zur Bedeutung von Erinnerungskultur für eine lebendige Demokratie“. Nähere Angaben folgen.

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:
Bitte die Adresse @..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 28.03.2022: 338.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.